Deutsches Reich.

* **Berlin,** 6. Sept. S. M. S. „Stosch," 16 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Glomsda von Buchholtz, ist heute in Hongkong eingetroffen und beabsichtigt am 25. d. nach Singapore in See zu gehen.

In Erwiderung auf den letzten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." erklärt das „Journal des Debats":

„Wir haben nicht gesagt, daß der Grundzug der deutschen Politik darin bestehe, Frankreich zu isoliren, sondern daß der Grundzug vielmehr darin bestehe, in Europa eine Ordnung der Dinge herzustellen, solchergestalt, daß keine Kombination von Allianzen ohne Deutschland möglich sei. Das Journal vermag nicht einzusehen, wie es dadurch eine Drohung wegen des frankfurter Friedensvertrags habe aussprechen können, daß es auf das obige Wort der diplomatischen Kunst des Fürsten Bismarck hingewiesen habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." sehe eine Herausforderung in jedem Artikel der französischen Presse. Es sei gerecht, anzuerkennen, daß die deutschen Staatsmänner weit entfernt seien, die aggressive Haltung der berliner Presse nachzuahmen und daß sie ihren unbestreitbaren guten Willen in Bezug auf die Verwickelungen im mittelländischen Meere und im Orient kundgegeben hätten, aber das sei kein Grund, daß Frankreich die Augen verschließe über den Zustand auf dem Kontinent. Wenn man nun sage, daß ohne Zustimmung Deutschlands keine Allianz möglich sei, dann wird man angeklagt, den Krieg heraufzubeschwören. Suche man nur Verbündete, um Krieg zu führen? Wir haben Deutschland eine Reihe von Allianzen zur Aufrechthaltung des Friedens schließen sehen. Wir denken doch des Friedens? Wäre diese Etiquette etwa falsch? das denken wir nicht. Wir denken, Deutschland hat diese Koalitionen gebildet, um, wenn nicht den allgemeinen Frieden, so doch wenigstens den Frieden Deutschlands sicherzustellen, seine Autorität zu vermehren und solide Grundlagen für seine Hegemonie zu legen. Das ist zweifellos: Dieser Zustand der Dinge bildet einen Grund der Schwächung für alle anderen Staaten, mit Ausnahme von Deutschland, weil er jede Allianz zwischen diesen Mächten ohne Deutschland hindert. Was uns betrifft, so suchen wir keine Verbündeten, um den frankfurter Friedensvertrag zu brechen, weil wir wissen, daß wir keine finden würden. Aber es ist uns wohl erlaubt, die Mittel zu studiren, mit denen Deutschland seinen Besitzstand und seine Hegemonie gegen die Chancen der Zukunft bewahrt." Wenn wir dies hier mit der Aeußerung einer wirklich vorhandenen, ohne Vorbehalt festbegründeten Ueberzeugung zu thun hätten, könnte man sich ja nur freuen. Leider liegt aber der Verdacht zu nahe, daß das „Journal des Debats" ein Füchslein ist, das sich den Schafspelz umzuhängen sucht.

Seltsamerweise haben gegenwärtig vereinzelte belgische Blätter die Preßcampagne gegen Deutschland aufgenommen. Wie abgeschmackt dabei zu Werke gegangen wird, erhellt aus dem in Brüssel erscheinenden Blatte „La Gazette." Dieses Organ versichert seinen Lesern, daß in Deutschland zwanzig oder dreißig gegen die Franzosen gerichtete Lieder cirkulirten, von denen dann eine Blumenlese mitgetheilt wird. Alle diese Lieder existiren aber nur in der Phantasie des Reporters, der unter anderen von einem Liede „Où est le Rhin" berichtet, welches angeblich von den „Lesern der Nordd. Allg. Ztg." gesungen und in dem nach Elsaß-Lothringen von Frankreich noch Burgund verlangt wird. Ein nicht minder albern erfundenes „Husaren-Lied" wird den belgischen Lesern gleichfalls in der Uebersetzung mitgetheilt. Derartige unsinnige Phantasien wenden sich aber an ein so urtheilsloses Publikum, daß sie in Belgien kaum Beachtung finden werden. Nicht minder gehässig gegen Deutschland tritt allerdings die „Independance Belge" auf, wenn sie ihren französischen Chauvinismus auch in seinere Formen zu kleiden weiß. Bei den letzten publizistischen Vorgängen hat dies Blatt wieder eine Stellung eingenommen, die bei einem Organ eines auf Neutralität angewiesenen Landes ganz unbegreiflich erscheinen muß.

Ausland.

Das offizielle Organ der Prinzen von Orleans, der „Soleil," bespricht den Entschluß des Grafen von Paris, der Leichenfeier in Görz fernzubleiben, in folgender Weise:

„Es handelte sich für den Grafen von Paris gleichzeitig um eine Frage der persönlichen Würde und, sagen wir es offen, um eine Frage des Patriotismus. Die heute in Görz stattfindende Leichenfeier ist nicht die eines spanischen oder italienischen Prinzen. Es ist die Leichenfeier eines französischen Prinzen. Wenn der Graf von Paris eingewilligt hätte, hinter dem Herzog von Madrid und dem Herzog von Parma der sterblichen Hülle des letzten Vertreters der älteren Linie der Bourbons von Frankreich zu folgen, so würde das monarchische Frankreich dadurch in seiner Person verletzt worden sein. Der Graf von Paris hat gegenüber dem Grafen Chambord alle seine Pflichten als Verwandter erfüllt. Er hatte nur noch seine Pflichten als französischer Prinz zu erfüllen. Und das hat er gethan, indem er bestimmt erklärte, daß er bei der öffentlichen Ceremonie in Görz nicht den Vorrang spanischen- und italienischen Prinzen überlassen wolle. Die gesammte monarchische Partei wird die Festigkeit anerkennen, welche der Graf von Paris bewiesen hat. Wenn in Wirklichkeit durch einen fremden Prinzen geleitete Intriguen existirt haben, so ist durch dieselben ein doppeltes Resultat erzielt worden: es hat sich zuvörderst erwiesen, daß die monarchische Partei mehr geeinigt und geschlossen als jemals ist, sodann, daß der Chef der monarchischen Partei in den schwierigsten Verhältnissen es verstehen wird, als Prinz und als Franzose zu handeln.

Dem „Russischen Invaliden" zufolge erhielten die zwecks der Umänderung der Formirung der Kavallerie ausgearbeiteten neuen Etats für die aus 4 Eskadronen bestehenden Gardekürassierregimenter und für die anderen aus 6 Eskadronen bestehenden Kavallerieregimenter, ferner die neuen Etats der Brigadeverwaltungen und der Kavallerieersatzcadres selbst, sowie das neue temporäre Reglement für die Kavallerieersatzcadres vom 18. Aug. die Sanktion des Kaisers. Die Reorganisation ist binnen vier Jahren auszuführen und zwar die Umformirung der Kavallerieregimenter laut dem neuen Etat nach Beendigung der diesjährigen Lagerübungen und die Umformirung der gegenwärtigen Reserve-Escadrons der Kavallerieregimenter in Cadres der Kavallerieersatze der neuen Ordnung successive bis 1887.

Halle, den 7. September.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 10. Sept. cr., nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung: Berathung und Beschlußfassung über:

1. Die Bewilligung der Mittel zur Beschaffung einer neuen Abprotzspritze mit Vorderwagen und von 50 Tuchblousen für die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr.
2. Die Gewährung einer jährlichen Rente an einen beim Fordemann'schen Brande verunglückten Feuerwehrmann.
3. Die Annahme des der Stadt von der verw. Frau Justizrath Fiebiger hierselbst angebotenen Grundstücks in cröllwitzer Flur von 36 Ar.
4. Die Benutzung des Grundstücks Alte Promenade Nr. 11 zu polizeilichen Zwecken rc.

Geschlossene Sitzung:

5. Die Bewilligung eines ferneren Betrags zur Dekorirung der Straßen.
6. Den Ankauf eines Grundstücks.
7. Die definitive Besetzung der Stadtbaumeisterstelle.
8. Die Anstellung eines Lehrers an der zu errichtenden lateinlosen Realschule.
9. Die Gewährung einer Funktionszulage an einen beförderten Beamten.
10. Die Festsetzung des beitragspflichtigen Einkommens eines Beamten in Anhehung seiner Beiträge zur Wittwenkasse.
11. Den Erlaß von Kanalanschlußgebühren für ein Grundstück in der Beyboldsgasse.
12. Den Erlaß von Kanalanschlußgebühren für ein Grundstück in der Zenkergasse.
13. Den Erlaß von Kanalanschlußgebühren für das Pfarrhaus und Diakonat zu St. Ulrich.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Aus den Gerichts-Verhandlungen.

In der gestrigen Sitzung der Ferienstrafkammer hiesigen Landgerichts wurde zuerst gegen die Korbmacher Peter Keil sen. und Peter Keil jun. aus Schafstädt wegen schweren Diebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeuge verhandelt. Die Angeklagten waren am Abend des 8. April in das Gehöft des Gutsbesitzers Ferd. Weber in Niederclobikau eingedrungen und hatten sich mehrere Bund Weiden aus dem Hinterhofe angeeignet. Als Weber, der um die fragliche späte Stunde nochmals sein Gehöft besichtigte, das von den Dieben veranlaßte Geräusch hörte und nach der Stelle ging, kam er mit dem jüngeren Keil, der im Begriff war, das gestohlene Gut nach Niederwünsch fortzutragen, ins Ringen, mußte aber von ihm ablassen, als der ältere seinem Sohne zu Hülfe kam. Weber wurde von ihnen mit einem Stocke blutig geschlagen und gräblich gemißhandelt. Die Angeklagten waren theilweise geständig. Das Gericht verurtheilte Keil sen. zu 1 Jahre Gefängniß, Keil jun. zu 6 Monaten, beide außerdem zu 2 Jahren Ehrverlust. Die Strafe wäre noch höher ausgefallen, wenn es nicht an Beweisen für die Gemeinschaftlichkeit der Mißhandlungen gefehlt hätte.

Der schon oft bestrafte Arbeiter Gottlob Thomä aus Halle wurde mit 1 Jahre Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft, weil er am 22. Juli ein mit den Geräthschaften der Irrenanstalt zu Nietleben angefülltes Häuschen erbrochen hatte und das Gericht seiner Behauptung, er habe daselbst nur nächtigen wollen, keinen Glauben beimaß, sondern versuchten sich weren Diebstahl annahm.

Die verehelichte Arbeiter Christiane Jünger geb. Kothe stand unter der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit, weil sie zu auffallend hohen Preisen Wohnungen an Mädchen vermiethet hatte. Sie wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Der wegen Betruges schon mehrere Male bestrafte Arbeiter Friedrich August Böttcher aus Merseburg sollte sich am 25. Febr. d. J. aufs neue eines kleinen Betruges dadurch schuldig gemacht haben, daß er unter Vorspiegelung falscher Thatsachen ein Darlehn von 60 Pf. zu erlangen wußte. Zur Vernehmung einer Zeugin wurde ein neuer Termin angesetzt. Auch zwei andere Sachen wurden vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

-g- **Lützen,** 6. Sept. Heute vormittag trat die Kreissynode Lützen im Gasthofe zum Rothen Löwen hierselbst zusammen. Mit Rücksicht darauf, daß der die Synode einleitende Gottesdienst stets nur spärlich besucht gewesen und die eigentlichen Verhandlungen dadurch eine Verzögerung erlitten, fiel derselbe diesmal aus. Die Synode wurde eröffnet durch Gesang der beiden ersten Strophen des Lutherliedes „Ein' feste Burg." Unter Zugrundelegung des Apostelwortes Röm. 1, 16 hielt sodann Herr Pastor Schwalenberg eine erbauliche Ansprache, worauf sich der gemeinsame Gesang des Verses „Das Wort sie sollen lassen stahn" reihte. Nach Konstituirung der Synode erstattete Herr Superintendent Klapproth Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Ephorie während des verflossenen Jahres. Bezüglich des Kirchenbesuchs führte der Herr Vorsitzende an, daß er bei seinen Visitationen stets ein gefülltes Gotteshaus vorgefunden habe, konstatirte aber, daß ein großer Theil der Gemeindeglieder sonst nur aus Lauheit und Gleichgiltigkeit, ein kleinerer Theil aber aus Opposition dem Gotteshause fern bliebe. Leider ergaben die statistischen Daten in Bezug auf den Pronzenstaß der Kommunikanten, unehelichen Geburten und Ehepaare, denen das Ehrenprädikat verlagt werden mußte, einen unerfreulichen Ausweis. An sämmtlichen im verflossenen Jahre in der Ephorie geborenen Kindern wurde die Taufe vollzogen. Ein Paar (gemischter Ehe) hat die kirchliche Einsegnung verschmäht. Ueber die Liebesthätigkeit konnte der Herr Vorsitzende berichten, daß sie erheblich gewachsen sei. Am Schlusse gedachte er noch des Ueberstandes, der sich in der großen Verschiedenheit der Gesangbücher zeige und empfahl daraufhin die Anschaffung eines einheitlichen Gesangbuches. Der zweite Gegenstand behandelte „die Mitwirkung der Kirche und ihrer Organe zur Hebung der Sagabondennoth." Die vom Referenten Pfarrer Diethold-Vesta gestellten bezüglichen Anträge wurden mit geringen Aenderungen angenommen. Das darauf folgende Referat von Herrn Pfarrer Kleinschmidt-Deblitz behandelte die Frage, wie sich die bevorstehende Feier des vierhundertjährigen Geburtstages Luthers zu gestalten habe. Im Anschluß an eine These des Vortrags wurde von der Synode der Antrag eingebracht: „Um die bevorstehende Feier zu einer volksthümlichen zu gestalten, möge der Synodalvorstand eine gedruckte Ansprache mit der Namensunterzeichnung sämmtlicher Synodalen an die einzelnen Hausvorstände als Aufforderung zu allgemeiner Theilnahme ergehen lassen." Zur volksthümlichen Gestaltung des Festes wurden Umzüge, Pflanzung von Bäumen rc. vorgeschlagen. Der Herr Vorsitzende dankte im Namen der Synode den Herren Referenten für die ausführlich bearbeiteten Themen. Nach Berichterstattung über die Arbeiten des Rechnungsausschusses, Verlesung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge erfolgte um 2½ Uhr der Schluß durch den gemeinschaftlichen Gesang des Verses: „Ach bleib mit deiner Treue."

S **Von der Geisel,** 4. Sept. Die von allen Seiten kommenden günstigen Nachrichten über Stand und Entwickelung der Zuckerrüben können wir auch aus dem Flurbereiche der Zuckerfabrik Körbisdorf bestätigen. Für die Kaufrübenbauer wird das Resultat trotzdem nicht ganz so günstig wie im Vorjahre sich gestalten, da der Morgen 16⅔ Proz. weniger an Gewicht ergiebt; für die Fabriken dagegen wird es bei einem Zuckergehalte von 14 Proz. ein außerordentlich günstiges sein. — Die Maiernepidemie ist in unserer Gegend dem Erlöschen nahe, hat aber soviel Nachkrankheiten hinterlassen, daß die Aerzte noch vollauf mit Keuchhusten, Lungenentzündungen und Abscessen zu thun haben. Auch sind Kinder der Krankheit mehrfach erlegen. — Die Zuckerfabriken Körbisdorf und Glauzig haben heute ihre Campagne begonnen.

Ψ **Freyburg,** 6. Sept. Auch unser diesjähriges Mannschießen, welches vom 2. bis 5. Sept. unter großer Betheiligung von nah und fern stattfand, hat seinen alten Ruf als Volksfest bewährt, wozu das günstige Wetter wesentlich beitrug. Besonders war der Zufluß von Fremden ein außerordentlicher. Den besten Schuß that Herr Ziegeleibesitzer Kuhne und wurde unter entsprechender Feierlichkeit zum König proklamirt und eingeführt. Die Hembürger'sche Kapelle erfreute uns wiederum an den Festtagen durch vorzügliche Konzert- und Ballmusik. Den Abschluß der Festlichkeiten bildet das Scheibenschießen nächsten Sonntag.

△ **Torgau,** 6. Sept. Gestern wurde das Missionsfest der dieseitigen Ephorie in der hiesigen Stadtkirche abgehalten, wobei der Herr Hofprediger Stöcker die Festpredigt hielt. Die Kirche war von Zuhörern vollständig angefüllt. Die Kollekte, für die Mission unter den Kohls bestimmt, hatte, da sich noch eine große Menge Andächtiger von auswärts zugefunden hatte, guten Ertrag. In der Kirche belief sich dieselbe auf 224 M., während im Tivoli zu Zwecken für die innere Mission 211 M. erzielt wurden.

♂ **Heldrungen,** 5. Sept. Ganz im Gegensatz zum vor. J. sind die Halmfrüchte bis jetzt trocken eingeerntet worden und das Ergebniß ist, was Quantität als auch Qualität anbetrifft, ein im ganzen zufriedenstellendes. Die Kartoffeln zeigen sich ergiebig und mehlreich und haben meist noch grünes Kraut. Die Zuckerrüben haben durch die anhaltende Wärme bedeutend an Zuckerstoff gewonnen. Die Gurkenpflanzen, die in der nassen und kalten Witterung Ende Juli und anfangs August nicht abstarben, haben in der warmen Witterung neue lange Triebe angesetzt und sich zum Theil noch recht ertragreich gezeigt, auch wurden die Früchte recht schön und gern gekauft, während sie vorher voller Flecken und zuletzt unverkäuflich waren. Der Behang der Obstbäume ist je nach der Lage verschieden. Halbreife Zwetschen werden viel mit der Bahn versendet, ebenso finden sich zu Fall- und gepflückten Aepfeln bereite Abnehmer. — In dem nahegelegenen Dorfe Hemleben besteht schon seit längeren Jahren das löbliche Herkommen, daß das Obst auf den Bäumen, welche der Gemeinde gehören, nur an Gemeindemitglieder verkauft wird. Es werden zu diesem Zwecke viele Loose von Baumgruppen gemacht und bei dem Verkaufe, der durch Meistgebot geschieht, kann jedes Glied der Gemeinde so viel erstehen als es an Obst zu bedürfen glaubt. Was dann für die Wirthschaft nicht gebraucht wird, wird anderweitig verkauft. Durch ein solches Verfahren bleibt der zu erzielende Gewinn im Orte selbst und jeder hat Sinn für Obstzucht und Interesse an der Pflege der Obstbäume. Man hört daher auch nie von Baumfrevel und Obstdiebstahl. Jeder erfreut sich des Anblickes der prächtigen Obstbäume. — Die Geldmittel zur Anlage der Straßen durch die Flur des Ortes und zur ersten Bepflanzung der Straßen gab ein aus Hemleben stammender und später in Rußland lebender Lehrer sohn, Namens Buch. Die meisten der großen, schönen Aepfel- und Birnbäume rühren noch von jener ersten Anpflanzung her und sind dankbare Zeugen der Wohlthat, welche er dem Orte erzeigte.

, **Oberröblingen a/H.,** 6. Sept. Die hiesige Schuljugend feierte am Sonntage vor dem Sedanfeste ihr diesjähriges Kinderfest. Das sonst übliche Freidier fiel diesmal zum ersten Male aus, weil vor nicht langer Zeit von höherer Seite untersagt worden war, auf Kosten der Gemeindekasse zu zechen; Fahnenschmuck und sonstige patriotische Kundgebungen fehlten leider ebenfalls, trotzdem die örtlichen finanziellen Verhältnisse die Anschaffung gestattet hätten. Vor kurzem wurde zwar in der Sangerhäuser Zeitung widerlegt, was in der Saale-Zeitung über die günstigen Finanzverhältnisse unseres Ortes geschrieben worden war, doch liegt die Sache wesentlich anders. Die Gemeinde hat wohl noch 6000 M. Schulden, beifügt jedoch an Einlagen in der Sparkasse und Vorschußbank zu Sangerhausen allein 7—8000 M., außerdem würde es der Kassenbestand der Gemeindekasse allenfalls gestatten, jene Schuld zu tilgen, doch scheint man es vorzuziehen gegen Auszahlung von 3—4 Proz. einen Fonds reserviirt zu halten, wogegen 5 Proz. seitens der Gemeinde gezahlt werden. Dem Schankwirth die Inventarien vorzuhalten, ist die Gemeindekasse kontraktlich nicht verpflichtet, übrigens ist die Tischlerrechnung noch separat eingereicht und unter Protest des Gemeindekassenrendanten bezahlt worden. Die Schulgefälle für den erst kürzlich angestellten vierten Lehrer haben die Einwohner nach Abstimmung freiwillig übernommen. Jedoch ist dieserhalb, wie verlautet, schon vor einiger Zeit von einem Vormundschaftsmitgliede ein schriftliches Gesuch um Erlaß und Uebernahme der qu. Gefälle auf die Gemeindekasse gestellt worden.

♀ **Bad Schmiedeberg,** 4. Sept. In der am Donnerstag abend abgehaltenen Generalversammlung des Vereins gegen Hausbettelei wurde mitgetheilt, daß derselbe in den sieben Jahren seines Bestehens über 4000 M. als Unterstützungen verwendet hat, davon 3900 M. an hiesige Arme. Wenn leider konstatirt werden mußte, daß die Theilnahme für den Verein, selbst bei den Mitgliedern, anscheinend immer weiter zurückgeht, so konnte doch andererseits an die mit dem 1. Okt. d. J. bevorstehende Eröffnung der Arbeiter-Kolonie Seyda die Hoffnung geknüpft werden, daß dadurch unserm Verein ein Antrieb zu erhöhter Thätigkeit wird gegeben werden. Denn dann ist das Ideal erreicht, welches ihm stets vorgeschwebt, völlig genügende Unterstützung der brotlosen Leute mit der Nöthigung, zu arbeiten, und da nach Errichtung der erforderlichen Verpflegungsstationen, welche nach demselben Grundsatze, möglichst nur gegen Arbeit, ihre Naturalgaben gewähren, es eine Pflicht aller Bürger ist, keinen Pfennig baares Geld mehr an die Durchreisenden zu gewähren, so werden die hierdurch sich ergebenden Ersparnisse zum Theil dem Vereine zufließen, der seinerseits nach der erforderlichen Statutenänderung dann einen Theil seiner Ueberschüsse zur Unterstützung der Arbeiter-Kolonie und der mit ihr Hand in Hand gehenden Verpflegungsstation verwenden kann. Eine dann noch durch den Einzelnen an den Fremden geübte private Mildthätigkeit würde viel mehr schaden als nützen, sie würde dem professionsmäßigen Bettler wieder die Mittel zustecken, ferner bummeln zu können, während ihm bei beharrlicher Verweigerung derselben nur die Wahl bleibt zwischen ehrlicher Arbeit oder Hungern. In den Vorstand wurden fast alle bisherigen Herren wiedergewählt. Das Amt des Vorsitzenden wurde an Stelle des Herrn Oberpfarrers Wernecke dem Herrn Diakonus Harmann übertragen. — In der in voriger Woche abgehaltenen Lehrer-Spezial-Konferenz des Bezirkes Pretzsch-Schmiedeberg hielt Herr Kantor Kühne-Pretzsch einen Vortrag über „Gesangvereine in Stadt und Land, Nutzen und Zweck derselben." Dem gut durchdachten Referat schloß sich die Versammlung im allgemeinen an und fügte den Wunsch hinzu, daß fürderhin die Gesangvereine den Choralgesang mehr pflegen möchten zur Verbesserung der kirchlichen Gesänge in der Gemeinde. Eine Lehrprobe in der Zeitrechnung und deren Besprechung bildete den Beschluß der Konferenz.

— Aus Merseburg wird gemeldet: Se. Maj. der Kaiser und König, der Kronprinz, sowie die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Albrecht werden am Donnerstag den 13. Sept. nachmittags 4 Uhr mittels Extrazuges hier eintreffen und bei der Ankunft von den Vorständen der Behörden, dem Oberpräsidenten, der gesammten Generalität, dem Landesdirektor, dem Regierungspräsidenten, dem Vorstande des Provinzial-Ausschusses und des Provinzial-Landtages rc. feierlich begrüßt werden. Vom Bahnhofe aus begeben sich Se. Maj. der Kaiser und die königlichen Prinzen direkt nach dem königlichen Schlosse, wo eine Compagnie mit der Fahne und Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt sein wird. Hierauf zieht sich der Kaiser in seine Gemächer zurück und erscheint erst wieder zu der Familientafel, welche um 5 Uhr im Schlosse stattfindet und an welcher auch das Gefolge des Kaisers und der königlichen Prinzen theilnehmen. Am Abend wird von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830908026/fragment/page=0001

den gesammten Musikcorps des 4. Armeecorps auf dem Platze vor dem Schlosse, in welchem um diese Zeit die Prinzen und Fürstlichkeiten bei Sr. Maj. dem Kaiser zum Thee versammelt sind, gemeinsam der große Zapfenstreich ausgeführt. — Am nächsten Morgen bald nach 9 Uhr erfolgt der Aufbruch zu Wagen nach Groß-Kayna, woselbst Se. Maj. der Kaiser in der Nähe des Janus-Hügels die Parade abhält. Nach dieser erfolgt sofort die Rückkehr nach Merseburg. Um 5 Uhr findet dann beim Kaiser im sogenannten Schloßgarten-Salon das Parade-Diner statt. Am Sonnabend, den 15. d., sind die großen Corps-Manöver bei Pettstädt, wohin der Kaiser sich um 9 Uhr vormittags zu Wagen begiebt und auch später, nachdem die Uebungen für diesen Tag beendet, auf demselben Wege gegen 2 Uhr nach Merseburg zurückkehrt. Um 5 Uhr sind die Vorstände der Civil-Behörden vom Kaiser zum Diner im Schloßgarten-Salon befohlen und abends ist im Schlosse bei Sr. Majestät Theegesellschaft. Am Sonntag vormittag begeben sich der Kaiser und die königlichen Prinzen mit den fürstlichen Gästen bekanntlich mittels Extrazuges von Merseburg nach Halle, um dort zunächst dem Gottesdienste in der Kapelle der Universitäts-Institute beizuwohnen und alsdann die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen.

—c **Leipzig**, 6. Sept. Schon seit Jahren besteht in unserer Stadt ein „Fortbildungsverein für Arbeiter", der in seinen leitenden Theil so ziemlich aus denselben Mitgliedern wie der früher aufgelöste sozialdemokratische Arbeiterbildungsverein besteht. Letzterer s. Z. von Rosmäßler und anderen Achtundvierzigern gegründet, wurde so lange von der Stadt unterstützt, als er politisch ungefährlich war. Als aber Bebel zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, nahm die Sache eine andere Wendung und der Arbeiterbildungsverein wurde die Rednerschule für die sozialdemokratischen Agitatoren. Das führte seine Auflösung herbei. Der „Fortbildungsverein" war vorsichtiger. Bis vor kurzer Zeit konnte ihm irgend ein faktischer Zusammenhang mit einer politischen Partei nicht nachgewiesen werden und erst in jüngster Zeit scheinen sehr schwerwiegende Indicien vorzuliegen, welche die in jenem Verein herrschenden Anschauungen als solche charakterisiren, die sich mit der gegenwärtig noch für die Mehrzahl giltigen Ethik und Moral nicht decken. Deshalb hat denn die Aufsichtsbehörde Veranlassung genommen den Unterricht, den die jungen Leute in jenem Verein genießen, näher zu prüfen und aus dieser Prüfung hat sie den Grund hergeleitet, die Mitgliedschaft junger Leute unter 21 Jahren zu verbieten. Dieses Verbot, welches die Lehrthätigkeit im Verein brachlegt, ist demnach als ein Haupttoß gegen denselben zu betrachten. Bemerkenswerth bleibt hierbei, daß das Vorgehen der Kreishauptmannschaft sich nicht gegen die politische Farbe der Mitglieder, sondern gegen die ethische und moralische Tendenz, zu welcher einige Mitglieder hinneigen und für die junge Leute empfänglich sind, richtet.

□ **Kassel**, 5. Sept. In Fulda wurde am Sonnabend eine eigenartige Ausstellung eröffnet. Dieselbe umfaßt Arbeiten von Lehrlingen der Eisenbahn-Lehr-Werkstätten zu Fulda und Limburg. Um die Erfolge der Lehrlingswerkstätten auch der Oeffentlichkeit vor Augen zu führen, hat der Minister angeordnet, daß in jedem Direktionsbezirke von Zeit zu Zeit öffentliche Ausstellungen der von den Lehrlingen selbstgefertigten Gegenständen unter Prämirung der besten Arbeiten stattfinden sollen. Die Fuldaer Ausstellung ist vom 1. Sept. bis 1. Okt. für Jedermann unentgeltlich geöffnet.

Sz. **Koswig i. A.**, 6. Sept. Von der Beseitigung der Glaubensschranke, welche einst der Calvinismus zwischen Anhalt und Kurisachsen aufgerichtet hat und die sich auch noch heute, wenn auch nur äußerlich, in der abweichenden Form unserer Hostien dokumentirt, geben die Vorbereitungen zur Lutherfeier den besten Beweis. Auch der hiesige Gemeindekirchenrath hat als Tag des Festes den 11. November gewählt. Um den liturgischen Theil der Feier möglichst würdig und wirksam zu gestalten, haben sich die Gesangkräfte mit denen Adjuvanten- und Musik-Vereine bereits verbunden. Vorgestern wurde schon die erste Probe abgehalten. Als Dirigent fungirt Herr Kantor Hartung.

□ **Aus der Provinz Brandenburg**, 4. Sept. Gestern fand im Hotel Anlorge zu Kottbus die Karpfenbörse statt. Die Verkäufer hielten an den vorjährigen Preisen fest, die Käufer setzten folgende fest: 66 M. für Karpfen von 35—40 Stück per Centner, 57 M. für Karpfen von über 50 Stück per Centner.

— Schon vor Jahren wurde das Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen der Verrabahnstation Immelborn und dem Bade Liebenstein angeregt, ohne bislang einer Realisirung näher zu rücken; jetzt hat sich in Liebenstein selbst ein Comité konstituirt, das diese Verbindung durch eine Schmalspurbahn, die auf der Chaussee sich hinzieht und wenig Betriebskosten erfordert, herstellen will. Die meiningische Regierung ist dem Vorhaben günstig gesinnt, und da die schmalspurige Feldabahn im eisenacher Oberlande sich sehr bewährt und sogar ganz ansehnlich rentirt, so wird die Eisenbahn Immelborn-Liebenstein ohne große Schwierigkeit zu realisiren sein.

— In den Monaten November 1882 bis Juni 1883 sind in der Provinz Hannover 344 Fischotter erlegt und dafür 2064 M. Prämien bezahlt worden. Daraus ergiebt sich, daß im Durchschnitt monatlich 43 Otter erlegt und dafür 258 M. an Prämien (zur Hälfte aus Staats-, zur Hälfte aus Provinzialmitteln) gezahlt wurden. Hiervon erhielten die Otterjäger im Lüneburgischen den Löwenantheil: in acht Monaten 1000 M.

— Nach dem Muster eines schon seit längerer Zeit in Gotha bestehenden Vereins hat sich auch in Eisenach ein Aquarium-Verein gebildet. Derselbe beabsichtigt, den Genuß und die Gesundheit unserer Hausgenossen zu fördern, um denselben mit Fischen zu bevölkern und die in Deutschland vorkommenden Wasserpflanzen darin anzubauen. Dieselben sollen mit Etiquetten versehen werden und der Verein hofft auf diese Weise das Interesse an der Botanik zu fördern.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Offleben fand man im Tagesbau der Braunkohlengrube „Treue" bei einer Tiefe von 2½ m drei Urnen, sowie einige Knochen, Zähne und Hörner.

— Zum zweiten Mal und zwar rechtzeitiger als das erste Mal ist der Haus- und Familien-Kalender „Der Vetter aus Bremen" (Bremen, Verlag von Karl Rocco) erschienen. Er hat sehr richtig äußerlich wie auch dem Inhalt und der ganzen Einrichtung nach seinen ursprünglichen Charakter beibehalten: durch diesen ist er sehr vielen Familien lieb und werth geworden und wird sich, so hoffen wir, noch viele neue Freunde dazu gewinnen. Es ist natürlich, daß er sich, wenn auch nicht gleichmäßig, an hoch- und plattdeutsche Leser wendet. Den eigentlich erzählenden und belehrenden Theil eröffnet der „Beitrag zur Naturgeschichte romantischer Kellerfiguren" von Rochus Buchfink: „Das Bildermännlein im Bremer Rathskeller", voll gesunden und phantastischen Humors; ihm folgt als umfangreiches Stück des Kalenders die treffliche Erzählung von Emilie Tegtmeyer „Das verlassene Schloß"; der Jubiläumsstimmung des 10. Nov. kommt Karl Weising entgegen mit dem kräftigen Charakterbilde „Unser Dr. Martin Luther"; daneben billigen wir durchaus, wenn in dem Artikel „Moderne Dunkelmänner und Herr Eckart Warner" ein derbes Wort für die strenggläubige Geistlichkeit gesagt wird. Auch wird man schon bekannte Sachen von J. G. Kohl und Richard Leander hier gern von neuem gedruckt sehen. Unter den plattdeutschen Beiträgen begrüßen wir mit besonderer Freude die meisterhaften von Wilhelm Noren: „Frölingsfabelen" und „Ein kleines Bild altbremischen Bürgerlebens", letzteres zumal, weil es für den Winter das Erscheinen einer größeren plattdeutschen Erzählung „Koort Lampe" in Aussicht stellt. Gedichte von E. Barthel, R. Baumbach, Th. Gaedniz und Grüning und zahlreiche, geschickt ausgewählte Sprüche in Poesie und Prosa wechseln damit ab, sodaß auch dieser „Vetter aus Bremen" mit seinem Ernst und Scherz als ein lieber Hausgenosse empfohlen werden muß.

Vermischtes.

— [Briefmarkensport.] Vor kurzem berichteten wir, daß einer der passionirtesten Briefmarkensammler, Rothschild in Paris, für eine seltene Briefmarke den kolossalen Preis von 1500 Frcs. bezahlt habe. Dieser Preis ist gewiß enorm hoch und für einen Nichtsammler ist es schlechterdings unbegreiflich, wie Jemand, und sei er zehnmal ein Rothschild, für eine simple Briefmarke ein derartiges Capital anzulegen vermag. Ein Unicum ist jedoch, wie der „B.-Z." von orientirter Seite mitgetheilt wird, dieser Fall keineswegs, auch ist der gezahlte Preis noch nicht der höchste, welcher bisher diesem Sport geopfert wurde. Prof. Philipp de Ferrari in Paris, ebenfalls einer der eifrigsten Briefmarkensjäger, bezahlte anfangs 1879 für ein hannoverisches Stadtpost-Couvert von 1849 an den bekannten Briefmarkenhändler Siegmund Friedl in Wien dieselbe Summe, nämlich 1500 Frcs. gleich 1200 ℳ. Dieser Preis wurde aber erst ganz kürzlich noch übertroffen. Ein hamburger Sammler erhielt vor einigen Wochen durch Vermittlung eines hamburger und eines berliner Briefmarkenhändlers ein frankirtes Postcouvert von der Insel Mauritius aus dem Jahre 1863 und bezahlte dafür den fabelhaften Preis von 1500 ℳ, also noch 300 ℳ mehr als Rothschild. Allerdings ist dieses Couvert das seltenste aller existirenden Postwerthzeichen.

— [Von dem verstorbenen Millionär Vanderbilt] erzählen amerikanische Zeitungen folgende interessante Anekdote. In Saratoga, dem fashionablen amerikanischen Seebaderte, saß eines Tages der Millionär auf der Piazza seines Hotels, als eine Dame in etwas auffallender Toilette zu ihm herantrat und sich als eine alte Bekannte vorstellte. Der Commodore erhob sich und sprach leutselig mit ihr, während seine Frau und Tochter die Nasen rümpften. „Vater," sagte Miß Vanderbilt, als der Commodore sich wieder setzte, „erinnerst Du Dich nicht, daß diese bulgäre Frau zu Hause uns Geflügel zu verkaufen pflegte?" „Gewiß," entgegnete der alte Herr, „und ich erinnere mich auch, daß Deine Mutter Bier, das Glas zu 3 Cents, in Jersey auszuschenken pflegte, als ich dort mit Austern aus meinem Boote hausiren ging." Da diese unverfeinerte Antwort von einer Gruppe in der Umgebung der Familie gehört wurde, machten Frau Vanderbilt und deren Tochter während der Saison keinen weiteren Versuch, sich wie Aristokratinnen zu geberden.

⊙ [Die Staatsdruckerei in Washington] gilt als die größte Offizin der Welt. Der Werth derselben wird auf 21,240,000 M. veranschlagt. Der Werth der in dem mit 30. Juni d. J. abgelaufenen Jahre gelieferten Druckarbeiten betrug 11,199,420 M. Die täglichen Löhne beziffern sich auf 23,800 M.

— [Stiftung für nothleidende Künstler.] Die beiden Geschwister des auf Ischia verunglückten Malers Ginsberg, dessen Hinterlassenschaft sich auf 800,000 M. belaüft, haben den Betrag von 100,000 M. zu einer Stiftung für nothleidende Künstler bestimmt. Von den Zinsen dieser 100,000 M. sollen Künstler in Berlin, München und Wien, an welchen Orten der Verstorbene gelebt hat, unterstützt werden.

— [Die englische Heilsarmee] feiert demnächst den 18. Jahrestag ihrer Gründung. Dem aus diesem Anlasse herausgegebenen Festberichte ist zu entnehmen, daß die Armee gegenwärtig 591 Corps mit 1439 Offizieren (gegen 320 und 766 im Jahre 1882) zählt. Die Zahl der Unteroffiziere und Soldaten wird mit 3,000,000 angegeben. 180 Offiziere sind in der Fremde thätig. In Australien, Neu-Seeland und Indien hat die Heilsarmee angeblich überraschende Erfolge aufzuweisen. In Frankreich besitzt sie 5 Corps, in Norwegen 3. In der Schweiz bereitet die Regierung der Armee Schwierigkeiten, „trotzdem aber," heißt es in dem Berichte, „haben wir dort festen Fuß gefaßt. Wir müssen den Gottesdienst im Geheimen abhalten. Tausende aber drängen sich unter unser Banner und die Heilsarmee gedeiht unter dem Drucke der Verfolgung so ausgezeichnet, daß sie bald triumphirend durch die Schweiz marschiren wird."

— [Der Opiumschmuggel] hat während der letzten Jahre in den Ver. Staaten ungeheuer an Ausdehnung gewonnen. Nach Angabe von Regierungsbeamten ist während der letzten 10 Jahre Opium im Werthe von mehr als 6 Mill. Doll. im Hafen von San Francisco eingeschmuggelt worden. Selbstverständlich wird dieser Unfug jetzt, nach Erhöhung des Zolles auf Opium, noch ärger werden. Die Schmuggler, welche das Geschäft systematisch betreiben, stehen mit den Zollbeamten im Bunde, welche letztere 30 Proz. des Erlöses und sonstige Bestechungsgelder erhalten. Es ist eine bekannte Thatsache, daß viele Leute in San Francisco ihren Reichthum durch den Opiumschmuggel erworben haben.

— [Neuer Tischlerstrike in Paris.] Die Möbeltischler des Faubourg Saint-Antoine treten wieder. In einer nächtern gehaltenen Proklamation erklären sie, die Nothwendigkeit eines Strikes tief zu bedauern, doch sei es ihnen unmöglich, bei den mehreren Arbeitgebern unter dem Vorwande der Möbeltriks eine genommene Lohnherabsetzung zu ertragen, da sie selbst von den gegenwärtigen Löhnen nicht leben können.

— [Von der kleinen Excellenz.] Als der Abg. Windthorst vor nicht langer Zeit seine Kur in Ems begann, trat ihm un enem köstlichen Morgen ein Bekannter mit den Worten entgegen: „Excellenz bringen uns vortreffliches Wetter mit!" „Centrumswetter!" antwortete schmunzelnd der ultramontane Führer, indem er vergnügt über die Brillengläser schielte.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Wien, 6. Sept., Wochenausweis der österr.-französischen Staatsbahn vom 27. Aug. bis 2. Sept. 896,807 Fl., Mindereinnahme 35,130 Fl. Wochenausweis der österr. Südbahn vom 27. Aug. bis 2. Sept. 891,668 Fl., Mindereinnahme 30,707 Fl.

* Berlin, 5. Sept. Weizen 21,00—22,00 M., Roggen 16,00—16,50 M. Gerste 15,00—20,40 M., Hafer 16,00—16,60 M. (gute Sorte). Richtstroh 3,75—5,00 M., Heu 6,00—8,00 M., Erbsen 22—30 M., Speisebohnen, weiße, 26,00—46,00 M., Linsen 36,00—52,00 M., Kartoffeln 5,00—6,25 M. per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,10—1,40 M., Schweinefleisch 1,00—1,60 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 Kilogr. Eier, 60 Stück, 2,80—3,20 M.

* Magdeburg, 6. Sept. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 185—192 M. weiß 188—194 M., glatter engl. Weizen 177—182 M., Rauhweizen 173—180 M., Roggen 148—160, Chevaliergerste 165—192, Landgerste 153—163 M., Hafer 136—154 per 1000 Kg.

* Magdeburg, 6. Sept. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Fester. Loco ohne Faß 57,30 — 57,80 M., ab Speicher unter freier Kurhaltung der Gebinde 58,75 M. pr. Sept. 58,75 M. nom. pr. Okt. 56,00 M. nom., pr. Nov. 55,00 M. nom., pr. Dez. 54,25 M. nom., pr. 1000 à 100% Rübenspiritus gefragt, loco 57,50 M., pr. Sept. 57,25 M.

* Leipzig, 6. Sept. Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage 2c. Weizen pr. 1000 Klgr. netto loco hiesiger alter 180—196 M. bez. u. Br. hiesiger neuer 185—196 M. bez. u. Br. fremder 200—220 M. nom. Und. Roggen pr. 1000 Kg. netto loco hiesiger alter 145—168 M. bez. u. Br., neuer trockener 160—170 M. bez. u. Br., fremder 155—170 M. bez. u. Br. Und. Gerste pr. 1000 Klgr. netto loco hiesige neue 150—170 M. bez., feine über Notiz, geringe 140—152 M. bez. Hafer pr. 1000 Klgr. netto loco 140—150 M. bez. Mais pr. 1000 Klgr. netto loco amerikanischer und Donau 147 M. bez. Raps pr. 1000 Klgr. netto loco 310—320 M. G. Rapskuchen pr. 100 Klgr. netto loco 15,50—16,00 M. bez. Rüböl pr. 100 Klgr. netto loco 69,50 M. bez. und Br., pr. Sept.-Okt. 68,50 M. Br. Und. Spiritus pr. 10,000 Liter-Proz. ohne Faß loco 57,00 M. Gd. Besser.

* Nordhausen, 6. Sept. Weizen 15,00 bis 18,00 M., Roggen 13,20 bis 16,20 M., Gerste 14,00 bis 16,00 M., Hafer 12,00 bis 13,00 M., Kartoffeln 4,00 bis 5,00 M. per 100 Kilogr. Stroh, 3,00 bis 3,50 M., Heu 6,00 bis 8,00 per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch —,80 bis —,90 M., Hammelfleisch 1,— bis 1,10, Speck (geräuch.) 1,60 bis 1,80 M., Butter 2,20 bis — M., Ebutter 2,40 bis 2,60 M. per 1 Kilogr. Eier Schock 3,00 bis 3,20 M., Käse 4,00 M.

* Stettin, 6. Sept., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen flau, loco 179,— bis 190,—, pr. Sept.-Okt. 191,00, pr. Okt.-Nov. 192, pr. Apr.-Mai 200,50. Roggen ruhig, loco 146,— bis 150,—, pr. Sept.-Okt. 146,00, pr. Okt.-Nov. 147,50, pr. April-Mai 154,00. Rüben pr. Sept.-Okt. 316,00. Rüböl unver., 100 Kilogr. pr. Sept.-Okt. 67,00, pr. April-Mai 67,70 Spiritus flau, loco 56,00, pr. Sept. 56,00, pr. Sept.-Okt. 55,00, pr. April-Mai 51,70.

* Posen, 6. Sept. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 55,00, pr. Sept. 53,60, pr. Okt. 51,70, pr. Nov.-Dez. 50,10, pr. April-Mai 51,60. Flau.

* Breslau, 6. Sept., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. Sept. 54,50, pr. Sept.-Okt. 53,00, pr. April-Mai 52,30. Weizen pr. Sept.-Okt. 194,00. Roggen pr. Sept.-Okt. 157,00, pr. Okt.-Nov. 157,00, pr. April-Mai. 159,50. Rüböl pr. Sept.-Okt. 69,00, pr. Okt.-Nov. 68,50, pr. April-Mai 70,50. Zink unverändert.

* Hamburg, 6. Sept., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen loco unv., auf Termine matt, pr. Sept.-Okt. 186 Br., 185 Gd. pr. Okt.-Nov. 187 Br., 186 Gd., Roggen loco unv., auf Termine matt, pr. Sept.-Okt. 141 Br., 140 Gd., pr. Okt.-Nov. 142 Br., 141 Gd. Hafer und Gerste unver. Rüböl ruhig, loco 70,00, pr. Okt. 69,00. Spiritus matt, pr. Sept. 45¼ Br., pr. Sept.-Okt. 45½ Br., pr. Nov.-Dez. 42½ Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 6000 Sack.

* Wien, 6. Sept. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Herbst 10,68 Gd., 10,73 Br. pr. Frühjahr 11,40 Gd., 11,45 Br. Roggen pr. Herbst 8,28 Gd. 8,30 Br. pr. Frühjahr 8,75 Gd., 8,80 Br. Hafer pr. Herbst 7,14 Gd. 7,15 Br., pr. Frühjahr 7,53 Gd., 7,57 Br. Mais pr. Sept.-Okt. 7,00 Gd. 7,05 Br.

* Antwerpen, 6. Sept., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste flau.

Petroleum-Bremen, 6. Sept., nachm. (Schlußb.) Besser. Standard white loco 7,80 B 7,85 bez. u. Käufer, pr. Okt. 7,90 bez. u. Käufer, pr. Nov 8,00 bez. u. Käufer, pr. Dez. 8,10 bez. u. Käufer, pr. Jan. 8,25 Br. * Hamburg, 6. Sept., nachm. (Telegr.) Fest. Standard white loco 8,00 Br., 7,90 Gd., pr. Sept. 7,85 Gd., pr. Okt.-Dez. 8,10 Gd. * Stettin, 6. Sept., nachm. loco 8,25 M. * Antwerpen, 6. Sept., nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¾ bez. u. Br., pr. Okt. 19¾ bez., 20 Br., pr. Okt.-Dez. 20 Br., pr. Nov.-Dez. 20¼ Br. Fest. * Berlin, 6. Sept. Raffinirtes (Standard white) per 100 Klgr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Term fester. Gek. 5000 Ctr. Loco — M. pr. diesen Monat und pr. September-Oktober 24,1 bez., pr. Okt.-Nov. 24,3 bez., pr. Nov.-Dez. 24,4 bez., pr. Dez.-Jan. 1883/84 bez., pr. Jan.-Febr. 1884 —, pr. März-April 1884 —. * New-York, 5. Sept., nachm Standard white in New-York 7,70 Gd., do. in Philadelphia 7,70 Gd., rohes Petroleum in New-York 7,00, do. Type line Certifikates 1 D. 08 C.

Predigt-Anzeigen.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis, den 9. Sept. predigen:

Zu U. L. Frauen: vorm. 8 Uhr Archidiak. Pfarrer. Vorm. 10 Uhr Sup. Lic. Förster. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Montag abends 6 Uhr Missionsstunde Diak. Richter. Katechismus-Predigten: Sonntag abends 6 Uhr Oberpred. Saran, IV. Bitte. Mittwoch abends 6 Uhr Archidiak. Pfarrer, V. Bitte. —

St. Ulrich: vorm. 8 Uhr Kand. Renovanz. Vorm. 10 Uhr (mit der Domgemeinde gemeinschaftlich) Oberdiak. Pastor Wächtler. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Diak. Richter. —

Domkirche: vorm. 10 Uhr mit der Ulrichsgemeinde gemeinsam in der Ulrichskirche. Abends 5 Uhr in der Ulrichskirche Dompred. Alberz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst der Domgemeinde in der Moritzkirche Domprd. Alberz. —

St. Moritz: vorm. 8 Uhr Oberpred. Saran. Vorm. 10 Uhr Diak. Nietschmann. —

Hospitalkirche: vorm. 8 Uhr Diak. Nietschmann. —

Neumarkt: vorm. 8 Uhr Hilfspred. Bungeroth. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kindermissionsstunde Pastor Jordan. Mittwoch vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Pastor Hoffmann. —

Glaucha: vorm. 9½ Uhr Konfirmation Pastor Palmié. Darnach Beichte und Kommunion Pastor Knuth. Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde Hilfspred. Dr. Schmidt. —

Im städtischen Siechenhause: vorm. 9 Uhr Hilfspred. Dr. Schmidt. —

Katholische Kirche: Maria Geburt morgens 7 Uhr Frühmesse Pfarrer Woker. Vorm. 9½ Uhr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Pfarrer Woker. —

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23, Sonntag vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abendgottesdienst. Zutritt frei. —

Baptisten-Gemeinde: Versammlungssaal Giebichenstein, Trifftraße Nr. 19, vorm. 9½ und nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag nachm. bis 8 Uhr freier Kinder-Gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr abends Gottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann. —

Giebichenstein: vorm. 9 Uhr Pastor Lessing. Beichte und Abendmahl Sup. Urtel. Nachm. 2 Uhr Derselbe.

Die monatliche Missionsstunde in der Kirche **Z. U. L. Frauen** wird am nächsten Montag, 10. Sept. 6 Uhr Herr Diakonus Richter halten, woran ich die Missionsfreunde unserer städtischen Gemeinde hiermit freundlichst erinnere.

Förster.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 5. Sept.

Aufgeboten: Der Redacteur Dr. phil. Friedrich August Borst und Adele Selma Maria Kneisel (kl. Klausstr. 17 und Schmeerstraße 12).

Ehrschließungen: Der Referendar Karl Ernst August Klusemann und Ottilie Franziska Elisabeth Götze (Magdeburg und Gütchenstraße 3). Der Stellmacher Theodor August Albert Braße und Marie Karoline Emilie Hoffmann (Schillershof 16 und Trotha). Der Tischler Ephraim Friedrich Wilhelm Lorenz und Louise Agnes Alwine Marie Kunze (Graseweg 21 und gr. Steinstr. 43). Der Handarbeiter Wilhelm Albert Karl Hammer und Auguste Friederike Henriette Große (Delitzscherstr. 6b und Hohegr.).

Geboren: Dem Mühlenarbeiter Hermann Gruhn (Zwill.-S., Hermann Kurt und Hermann Paul (Böllbergerweg 33). Dem Dreher Karl Mickel ein S., Friedrich Karl (Mühlgraben 10). Dem Kupferschmied Wilhelm Bläse eine T., Marie Hedwig (V. Vereinsstr. 1). Dem Schmied Karl Mädler ein S., Franz Karl (Langegasse 5b). Dem Kürschner Anton Berghoff eine T., Marie Antonie (Domplatz 8).

Gestorben: Des Fleischer Adolf Dietrich T., Ida, 3 M. 1 T., Brech-Durchfall (kl. Sandberg 14). Frieda Pießsch, 7 J. 11 M. 2 T., Diphtheritis (Klinik). Der Hilfsbremser Karl Hoffmann, 33 J. 11 M. 18 T., Shok (Klinik). Des Handarb. Wilhelm Westphal T. Marie, 11 M. 9 T., Pneumonie (Luckengasse 10). Eine unehel. T., 24 T., Krämpfe (Hermannstr. 2). Der Arbeiter Gustav Rabe, 21 J. 7 M. 26 T., Lungenschwindsucht (Stadtkrankenhaus). Des Agent August Schulle S. Ernst, 1 M. 16 T., Verdauungsstörung (Leipzigerstr. 11). Des Fleischer Albert Grundmann T. Marie, 6 J. 5 M. 18 T., Scharlachnephritis (Klinik). Der Hausmann Hermann Lehmann, 49 J. 1 M. 3 T., Gehirnlähmung (gr. Ulrichstr. 11). Die Wittwe Christiane Krenkel geb Miethau, 82 J. 11 M. 22 T., Altersschwäche (Bäckergasse 1).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Septbr.

Stadt Hamburg. Hauptm. Fhr. v. Münchhausen m. Fam. a. Baden-Baden. Morgenstern m. Fam. a. Magdeburg. Frau Bau-Insp. Heinrich m. Frl. Tochter a. Torgau. Dau m. Gem. a. Berlin. Frau Oberamtm. Fischer m. Fam. a. Ilsterbies. Frau Borgeest m. Jungfer u. Konzertmeister Hilf a. Moskau. Geh. Bergrath Eilert a. Saarbrücken. Frau Rechtsanw. Eberhardt a. Nordhausen. Fabrik. Dr. Bigot a. Hamburg. Juwelier: Bündert a. Meiter a. Berlin. Arzt Dr. Leite a. Groningen. Architekt Behrendt a. Magdeburg. Kaufleute: Kühner a. Braunschweig. Rüdericb a. Leney. Lazarus, Naumann, Stange u. Leander a. Berlin. Neumann a. Weßlar. Lustig a. Prag. Pießsch a. Döbel. Zeugner a. Kreseld. Andreas a. Hamburg.

Stadt Zürich. Fabr. Nagler a. Gera. Civ.-Ing. Sachse a. Görlitz. Kaufleute: Hermich, Polmeyer u. Langenbein a. Berlin. Bergter a. Zeitz. Nägler u. Kretschmar a. Gera. Salzmann a. Leipzig. Ruckert a. Dresden. Flint a. Greiz. Jentsch a. Rohrbach.

Goldener Ring. Kaufleute: Seegers, i. Fier, Reinsdorf, Mildauer u. Mayer a. Berlin. Franger u. Weber a. Dresden. Wiegand a. Bielefeld. Abelmann a. Mülhausen. Schöfer a. Kassel. Schmidt a. Annaberg. Büschel a. Greiz i./Polen. Köhn a. Magdeburg. Koch a. Bremen. Adams und Thom Söhne a. Greiz. Henkel a. Elberfeld. Naumann a. Frankfurt. Eltan a. Dessau. Förtsch u. Haupt a. Görlitz. Lejame a. Aachen. Müller a. Darmstadt.

Goldene Kugel. Mühlenbes. Frauenheim m. Frau a. Lützen. Geh. Rath Großmann a. Posen. Heinemann m. Frau a. Schloß Langwitz b. Bitterfeld. Rentier Jordan a. Zerbst. Prem.-Lieut. Schaf a. Magdeburg. Bank-Direktor Lander a. Koblenz. Kaufleute: Scheller u. Silberstein a. Berlin. Hoy u. Steinmüller a. Hamburg. Schulz m. Frau u. Rosenbecher a. Prag. Lutz a. Aachen. Menne a. Kassel. Heilein a. Breslau. Korn a. Ehrenbreitenstein.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830908026/fragment/page=0002